

Stosshaft belustigt spuckte Herr Meyer. Doch seine Skepsis war abgründig finster. Jeder Versuch, ihn aufzuhellen, schien vergebens. Und Fräulein Laura zuckte nervös mit den Augenlidern. Sie schien sich gar nicht zurechtzufinden.

Engel langte die Sachen herunter aus dem Gepäcknetz. Bobby sah nach der Uhr und griff die Plakate. Rosa bemühte sich um den Käfig der Turteltauben.

„Ist's schon so weit?“ fragte Jenny erstaunt und steckte ihr Schinkenbrot halb in den Mund, halb in die Reisetasche.

„Basel!“ bestätigte Flametti.

„Ah, das ist recht!“ rief Frau Schnepfe, als das Ensemble eintrat. „Das ist recht!“ und drehte an ihrem Ehering, „Guten Tag! Guten Tag! Guten Tag!“ und gab jedem einzelnen die Hand.

„Salü!“ grüsste Flametti, „da sind wir!“ und blieb mit Reisetasche und Regenschirm ostentativ inmitten der Wirtsstube stehen, als wolle er sagen: jetzt geht der Kontrakt an. Jetzt habt ihr zu sorgen für uns.

Frau Schnepfe bekam einen gelinden Schreck. Und die Soubrette, als ‚Stimmungsmacherin‘ angezeigt, nahm sogleich einen Stuhl, ganz erschöpft von Influenza, stützte den Kopf auf und begann, einzuschlafen.

„Wo ist der Beizer?“ fragte Flametti forsch.

„Fritz!“ rief Frau Schnepfe in irgend ein Kellerloch, „da sind sie. Komm einmal rauf, die Artisten sind da.“ Und Engel und Bobby stapelten das Gepäck auf, schleppten den grossen Koffer herein.

Da kam auch Herr Schnepfe zum Vorschein, blinzeln und etwas verrusst von der Kellerarbeit.